

Musiker, Sänger, Volksliedpfleger

AUS DEM VOLKSMUSIKARCHIV Die nächsten Termine der monatlichen Archivabende

VON VOLKSMUSIKPFLEGER
ERNST SCHUSSER

Im Herbst 2019 haben wir mit einem neuen Informationsangebot begonnen: In monatlichen Archivabenden erhalten die interessierten Bürger in der neu konzipierten Veranstaltungsreihe „Wissen Volksmusik“ auf der Basis der Erkenntnisse und Materialien am Volksmusikarchiv konkrete Einblicke in die Entwicklung der Volksmusikpflege und regionalen musikalischen Überlieferung in Oberbayern in den letzten 100 Jahren.

Dieses für die Gegenwartsmusik grundlegende Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation ist eng mit Personen verbunden, die in der musikalischen Volkskultur etwas bewegt haben: Die ersten drei Abende thematisieren wichtige Entwicklungen in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Im September ging es um die „Prinzregenzzeit“ von circa 1880 bis zum Ersten Weltkrieg: Die musikalische Jugendbewegung und viele regionale und nationale Einflüsse fanden sich in der Volksmusikpflege wieder, dazu die Impulse aus der damals neuen Trachtenbewegung oder der organisierten Zitherkultur, den städtischen Volkssän-

gebühnen. Am kommenden Mittwoch, 30. Oktober (19 Uhr), steht der Kiem Pauli (1882 bis 1960) im Mittelpunkt – und sein Wirken als Musikanter, Sänger, Sammler und Volksliedpfleger.

Wohl niemand hat die Pflege des Volksliedes und auch der Volksmusik in Oberbayern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts so stark beeinflusst und verändert wie der Kiem Pauli. Seine neuen Ansätze sind die Grundlage der Volksmusikpflege nach dem Zweiten Weltkrieg geworden – und wirken bis heute. An diesem Abend versuchen wir mit vielen praktischen Beispielen aus Sammlung, Pflege und Medien einen Überblick

über Tradition und Innovation in der regionalen musikalischen Volkskultur zu geben, etwa zu Themen wie:

- Leben und Persönlichkeit von Kiem Pauli;
- Grundsätze seiner Sammeltätigkeit (ab 1925) und seines Volksliedverständnisses;
- Neue Ansätze in Vermittlung und Darstellung auf der Bühne und im Rundfunk;
- Der neue dreistimmige Volksliedvortrag und das neue Repertoire.

Die Teilnehmer erhalten Einblicke in Erkenntnisse und Materialien am Volksmusikarchiv und können die für diesen Abend zusammengestellten Arbeitsmaterialien mit nach Hause neh-

men. Der Eintritt ist frei. Um verbindliche Anmeldung bis spätestens 28. Oktober ans Volksmusikarchiv (Telefon 080 62/51 64, E-Mail: volksmusikarchiv@bezirk-oberbayern.de) wird gebeten.

Der Novembertermin in der Reihe „Wissen Volksmusik“ (am 20. November) ist Professor Dr. Kurt Huber (1893 bis 1943) gewidmet, seinen Forschungen und Ansichten zu Volkslied und Volksmusik – aber auch seinem Leben und seiner Arbeit im Nationalsozialismus bis hin zu seiner Hinrichtung in Folge der Prozesse gegen die studentische Widerstandsbewegung „Weiße Rose“ in München.

Ab Januar 2020 geht es weiter mit dem neuen Medium Rundfunk ab 1924, den Entwicklungen beim Volkstanz (Georg von Kaufmann), bei den geistlichen Volksliedern (Annette Thoma), mit den Ansätzen „Volksmusik in der Schule“, bei Schnaderhüpfn und kritischen Liedern, bei der Instrumentalmusik (Tobi Reiser, u.a.), mit den neuen Ideen von Wastl Fandler, den regionalen Sammlern und Pflegern, der beginnenden Institutionalisierung der Volksmusikpflege und dem Wandel in der neuen digitalen Welt bis heute.



Kurt Huber und der Kiem Pauli (rechts) haben die Volksmusikpflege in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wesentlich beeinflusst.